

Schwerpunkt Implantatprothetik – analog und digital

Das 16. Treffen der ITI Sektion Deutschland in Eltville war ein voller Erfolg. Von Dr. Georg Bach, Freiburg im Breisgau.

Winterliche Widrigkeiten, die in den vergangenen Jahren zu der einen oder anderen Teilnahmeverhinderung führten, waren in diesem Jahr nicht relevant, und so konnte der ITI-Sektionsvorsitzende Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn, im Schloss Reinhartshausen am vorletzten Februarwochenende bei frühlingshaften Temperaturen erneut eine außerordentliche Anzahl an Deutschen ITI Fellows begrüßen. Gut fünf Dutzend deutsche Fellows waren seiner Einladung zum diesjährigen Sektionstreffen gefolgt. Die Deutsche Sektion ist momentan mit nahezu 900 Members und Fellows und einem erneut beachtlichen Wachstum im Vergleich zum Vorjahr eine der größten nationalen Gruppierungen in dem einzigartigen globalen Implantologie-Netzwerk ITI, dem neben Oralchirurgen, Kieferchirurgen, Zahnärzten, Zahntechnikern auch Grundlagenwissenschaftler angehören. Traditionsgemäß war der erste Tag der Wissenschaft, der zweite Tag hingegen ITI-internen, vereinstypischen Abläufen gewidmet.

Wissenschaftlicher Nachmittag

„Aktuelle Aspekte der Implantatprothetik – analog und digital“, so könnte man vereinfachend den Tenor des hochkarätig besetzten wissenschaftlichen Programmes am Freitagmittag beschreiben. Den Auftaktvortrag hierzu steuerte Prof. Dr. Guido Heydecke, Hamburg, bei, der über „Wie viele Implantate werden für einen festsitzenden Zahnersatz erforderlich?“ sprach. Ein klares Bekenntnis gleich zu Beginn der Ausführungen des Hamburger Hochschullehrers: „Jeden fehlenden Zahn durch ein Implantat zu ersetzen, ist anspruchsvoll und im Regelfall nicht erforderlich!“ In seinem sehr klar strukturierten wissenschaftlichen Beitrag wies Heydecke Verbundbrücken eine um 20 Prozent geringere Erfolgsquote im Vergleich zu rein implantatgetragenen zu und präferierte klar zur Variante der rein implantatgestützten Versorgung. Bei abnehmbaren Arbeiten sieht der hanseatische Prothetiker klare Vorteile in der Verwendung nahezu abriebsfreier Nichtedelmetalllegierungen in CAD/CAM-Fräßtechnik. Hervorragend dokumentierte Fallbeispiele rundeten die Ausführungen Heydeckes ab, eine rege Diskussion schloss sich an seine Ausführungen an.

Intraorales Scanning – Stand der Technik, für wahr ein anspruchsvolles Thema, welches sich Prof. Dr. Sven Reich, Aachen, gewählt hatte. Losgelöst von der Fragestellung der Sinnhaftigkeit intraoralen Scannings wies Reich gleich zu Beginn seiner Ausführungen darauf hin, dass eine Vielzahl moderner Restaurationen eine digitale Verarbeitungskette bedingen. So sei es doch konsequent, die digitale Wertschöpfungskette so früh wie möglich beginnen zu lassen. Reich stellte im Rahmen seiner Ausführungen die drei momentan benutzten Techniken intraoraler Scanner vor und wertete diese. Voraussetzungen für eine gute Scan-Abformung ist eine speichel- und blutfreie Zahnoberfläche. In sich geschlossenen Systemen (z. B. CEREC) wies Reich eher eine untergeordnete Rolle bezüglich der Flexibilität im Vergleich zu den offenen Systemen (mit SDL-Datensätzen) zu,



Gruppenfoto vor dem Schloss Reinhartshausen.

letzte bedingt jedoch eine Abstimmung der einzelnen Komponenten der digitalen Wertschöpfungskette. Die Option der Chairside-Versorgung, die Möglichkeit der Okklusalgestaltung – Reich wies dem intraoralen Scanning viele Vorteile gegenüber analogen Vorgehensweisen zu, so zum Beispiel die Option der Chairside-Versorgung und die Möglichkeit der Okklusalgestaltung. Mit hoher Empathie brach der Aachener Prothetiker eine klare Lanze für die digitale Wertschöpfungskette.

In Vertretung eines erkrankten weiteren Referenten ergriff Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Kassel, das Mikrofon und sprach über Implantatversorgung bei Nichtanlagen und Syndromen. Ausgehend von der ektodermalen Dysplasie und deren Manifestationen, über die Dentinogenesis imperfecta, die Amelogenesis imperfecta und viele andere – Terheyden brannte ein wahres Feuerwerk möglicher syndromaler und nicht syndromaler Erkrankungen, welche mit Zahnunterzahl einhergehen, ab. Beeindruckend hierbei die ausgezeichnete Dokumentation der vorgestellten Fälle, aber auch die Art der jeweils gewählten implantatprothetischen Lösung.

Fellow Meeting – Jahresversammlung

Nach einer harmonischen Abendveranstaltung im Schlosskeller des Gutes Reinhartshausen stand der zweite Tag des Sektionstreffens ganz im Zeichen der Jahresversammlung. Es berichteten Prof. Dr. Wahl, Prof. Dr. Dr. Terheyden, Dr. Bach (Communication Officer), Prof. Dr. Dr. Schlegel (ITI Study Clubs) und Thomas Kreuzwieser (ITI Sektionsaktivitäten). Prof. Dr. Wahl wies in seinem Bericht darauf hin, dass nunmehr die 16. Jahresversammlung des ITI abgehalten wurde und erläuterte die Zusammensetzung der Deutschen ITI Sektion, welche eine der größten der weltweit 27 Sektionen ist. Mit nahezu 900 Members und Fellows und zahlreichen Neugründungen von Study Clubs wurden die prognostizierten Entwicklungen des Zuwachses der ITI Sektion Deutschland mehr als erfüllt. Damit sieht sich die Deutsche Sektion vollumfänglich eingebettet in den Konsens, der im Rahmen der ITI-Vision-2017-Konferenz im Jahre 2007 in Vitznau, Schweiz, erzielt worden ist. Dort wurden als Ziele für das Jahr 2017

u. a. festgelegt, dass das ITI als führende, global tätige und unabhängige wissenschaftliche implantologische Vereinigung wahrgenommen und akzeptiert wird. Weitere Ausführungen Wahls betrafen die Schwerpunktaktivitäten des ITI im vergangenen Jahr und eine Darstellung der Organisation dieser enorm gewachsenen Vereinigung.

Die ITI-Konsensuskonferenz 2013 in Bern war ein weiterer Schwerpunkt der Ausführungen Wahls, der darauf hinwies, dass drei Tage harter, engagierter Arbeit doch eine Vielzahl hervorragender Ergebnisse erbracht hätten, die zwischenzeitlich bereits publiziert sind und ferner in einem JOMI Sonderband demnächst auf den Markt kommen werden. Wahl richtete seinen Blick auf den kommenden Deutschen ITI-Kongress, verbunden mit der Hoffnung, dass dieser an den großen Erfolg der vergangenen Jahre anknüpfen kann. Der nächste ITI-Kongress wird im Jahre 2015 stattfinden. Die Sachsenmetropole Dresden wird Heimat dieses Events sein, die Vorbereitungen hierfür laufen bereits auf Hochtouren.

Bewährt und etabliert im globalen Netzwerk ITI sind die Study Clubs, die sehr erfolgreich in zahlreichen Ländern, auch in Deutschland, gestartet sind. Das noch im vergangenen Jahr als überaus ambitioniert gewertete Ziel von weltweit 500 Study Clubs im Jahre 2013 ist mühelos erreicht worden. Speziell deutsches Highlight ist das „Young ITI Symposium“, welches im vergangenen Jahr sehr erfolgreich in Leipzig stattfand – ein Format, welches auch bei anderen ITI-Sektionen auf höchstes Interesse stieß und sicherlich auch Nachahmung finden wird. Im Vorfeld des Young-ITI-Symposiums fand ein Treffen der Study-Club-Direktoren statt, ebenso wie ein Meeting der Fellows und Members im Anschluss an das wissenschaftliche Programm.

Fortbildungskommission

„Eine gute Investition – Fortbildung mit dem ITI“ – aus der Arbeit der Fortbildungskommission berichtete Prof. Dr. Dr. Terheyden, besonderes Augenmerk legte er hier auf das ITI Fortbildungsprogramm. Ein Ziel ist die Etablierung von neuen Nomenklaturen wie die der SAC-Klassifikation und von Spezialthemen wie CAD/CAM und Prothetikurse. Beispielhaft im wahren Sinne des Wortes, so Terheyden, ist die

deutsche Fortbildungsbroschüre des ITI, die in einer beachtenswerten Auflage in den Umlauf gebracht wurde. Für 2014/2015 ist die Vertiefung von wichtigen Themen wie „Keramikimplantate“ und „abdruckfreie Praxis/digitale Implantologie“, aber auch Darstellung profunder Erfahrungen in der Implantologie im Rahmen der ITI „SAC-Klassifikation“ vorgesehen; für alle Bereiche konnten hervorragende Referenten gewonnen werden. Ausführungen zum ITI-Net und zur ITI Speaker Library Conference und den Speaker-Seminaren rundeten die Ausführungen Terheydens ab.

ITI Study Clubs Deutschland

Zu den nunmehr 60 etablierten und projektierten Deutschen Study Clubs sprach deren Koordinator Prof. Dr. Dr. Schlegel: Bei den Study-Clubs ist eine ungemeine Dynamik zu verzeichnen mit Wachstumsraten, die für die Sektionsbüros nur noch schwer zu händeln sind. Obschon aufgrund dieser Tatsache

momentan keine Neugründungen berücksichtigt werden können, werden sich zu den bestehenden Study Clubs in näherer Zukunft sicherlich mittelfristig weitere hinzugesellen. Die im Vorfeld gesteckten Ziele konnten somit nicht nur erreicht, sondern weit übertroffen werden.

Rückblick ITI Sektionsaktivitäten

Der Sektionskoordinator Thomas Kreuzwieser rief alle Aktivitäten des vergangenen Jahres in Erinnerung und erläuterte im zweiten Teil seiner Ausführungen auch das Budget des kommenden Jahres. Kreuzwieser konnte auf ein erfolgreiches Jahr für die Sektion Deutschland, aber auch das Sektionsbüro selbst zurückblicken. Inzwischen kümmern sich vier Vollzeitkräfte um die Belange und Erfordernisse der Deutschen Member und Fellows.

Quelle: ITI



Infos zum Autor



Infos zur Fachgesellschaft

Neues ZWP-Thema „Keramikimplantate“

Metallfreie Ästhetik im Fokus.

Keramikimplantate weisen nicht nur eine hohe Biokompatibilität auf, sondern sind durch ihr vielfältiges Material- und Formangebot auch flexibel einsetzbar und stellen eine sichere Alternative zu metallischen Zahnimplantaten dar.

Die patientenseitige Nachfrage nach metallfreien Implantaten steigt von Jahr zu Jahr. Mit Zirkonoxidimplantaten kann die implantologische tätige Praxis nicht nur dieser Nachfrage gerecht werden, sondern sich auch von anderen Praxen differenzieren. Denn Gesund beginnt im Mund – dieser Anforderung kommt die metallfreie Ästhetik nach. Zirkonoxid als Werkstoff eröffnet somit neue Möglichkeiten für ästhetischen und biokompatiblen Zahnersatz.

Das neue ZWP-Thema „Keramikimplantate“ beleuchtet die



metallfreie Ästhetik in Form von interessanten Fachbeiträgen und aktuellen Entwicklungen rund um das Thema Zirkonoxidimplantate. Umfangreiche Videos und Bildergalerien sowie Hintergrundberichte von erfahrenen Anwendern runden die neue Artikelsammlung unter www.zwp-online.info/de/zwp-thema ab. Quelle: ZWP online